

Neuer Wechselstuhl der Maschinenfabrik Rüti

Autor(en): **E.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille.

Erscheint monatlich
einmal.

Für das Redaktionskomité:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen.

Abonnementspreis:
Fr. 4. — jährlich (ohne Porti).

Inserate
werden angenommen.

Inhaltsverzeichnis: Neuer Wechselstuhl der Maschinenfabrik Rüti. — Eine neue Kartenschlagmaschine. — Zur Frage der einheitlichen Garnnummerierung. — Einiges über Mode und Situation. — Grob's Patent-Universal-Webgeschirr. — Die schweizerische Landesausstellung in Genf. — Patentanmeldungen. — Sprechsaal. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Neuer Wechselstuhl der Maschinenfabrik Rüti.

In der weiten Maschinenhalle der Landesausstellung in Genf, wo so viele grosse und kleine Maschinen, Motoren und Apparate zu bewundern sind, hat die Maschinenfabrik Rüti Baumwoll- und Seidenwebstühle ausgestellt, worauf tapfer gewoben wird. Der neue Wechselstuhl, der darunter ebenfalls vertreten ist, erfreut sich bereits in vielen Webereien grosser Beliebtheit. Es ist deshalb wohl sehr angezeigt, an dieser Stelle mit einer Beschreibung und Skizzen die betreffenden Mechanismen näher bekannt zu machen. — Eine Cliché-Zeichnung dieses Wechselstuhles ist bereits in No. 7 aufgenommen worden.

Bei der neuen Wechsellvorrichtung werden zwei Punkten des Wechselhebels zwei bestimmte Stellungen ertheilt, wodurch letzterer vier verschiedene Lagen einnimmt, von denen jede bewirkt, dass einer der vier Wechselkasten vor die Ladenbahn gebracht wird. Fig. 117.

Zu diesem Zwecke ist der Drehstift des Wechselhebels A mit der Exzenterstange B verbunden. Derselbe bewegt sich im vertikalen Schlitz des Führungslagers C. Das Exzenter B¹ dreht sich um den Stift B²; je nach der Drehung desselben wird der Wechselhebel A gehoben oder gesenkt, wodurch entweder der unterste oder der zweitoberste Kasten (S¹ oder S³) in

die Höhe der Ladenbahn gestellt wird. Der zweite Exzenterhebel B, mit dem Doppelhebeltheil A¹ verbunden, bewirkt die Hebung oder Senkung des letzteren, je nachdem das Exzenter gedreht wird; es dreht sich dann der Wechselhebel um dessen Stift, wodurch der Verbindungsstift des Kastenträgers ebenfalls gehoben oder gesenkt wird. Um die Exzenter B¹ nach ihrer halben Drehung zu fixiren, sind die innern beim Schild befindlichen Exzenterhebel mit Ansätzen, Nasen versehen, welche links oder rechts durch die am Wechsellsupport angebrachten Nasen gehalten werden. Der innere, mittlere Theil der Exzenter B¹ ist durch Ketten D mit den vertikal geführten, T-stückähnlichen Hebeln E und diese mit den Platinen P verbunden. Die Einstellung der vier Kasten geschieht also ebenfalls durch vier Platinen und zwar der unterste Kasten S¹ durch die innerste Platine P¹, S² durch die Platine P², S³ durch die Platine P³ und der oberste Kasten S⁴ durch die äusserste Platine P⁴.

Die im Nadelkasten F von den Nadeln G umschlossenen Platinen sind durch die über den Cylinder H gelegten Karten abzustossen, wenn nicht zu wechseln ist. Soll gewechselt werden, so muss die betreffende Karte entsprechend durchlocht sein.

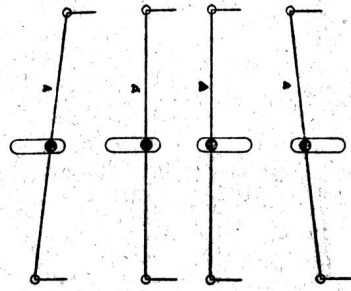


Fig. 117

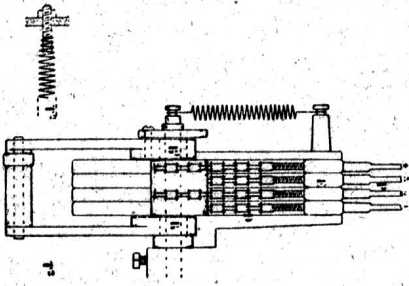


Fig. 116

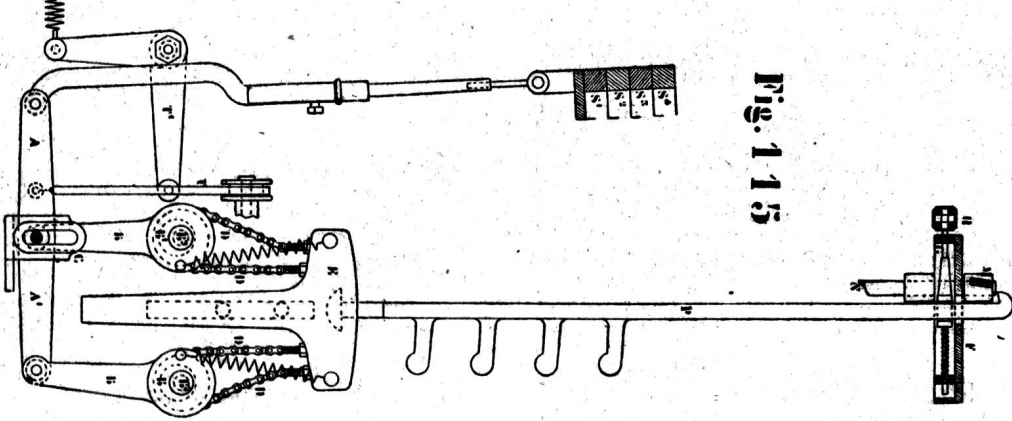


Fig. 115

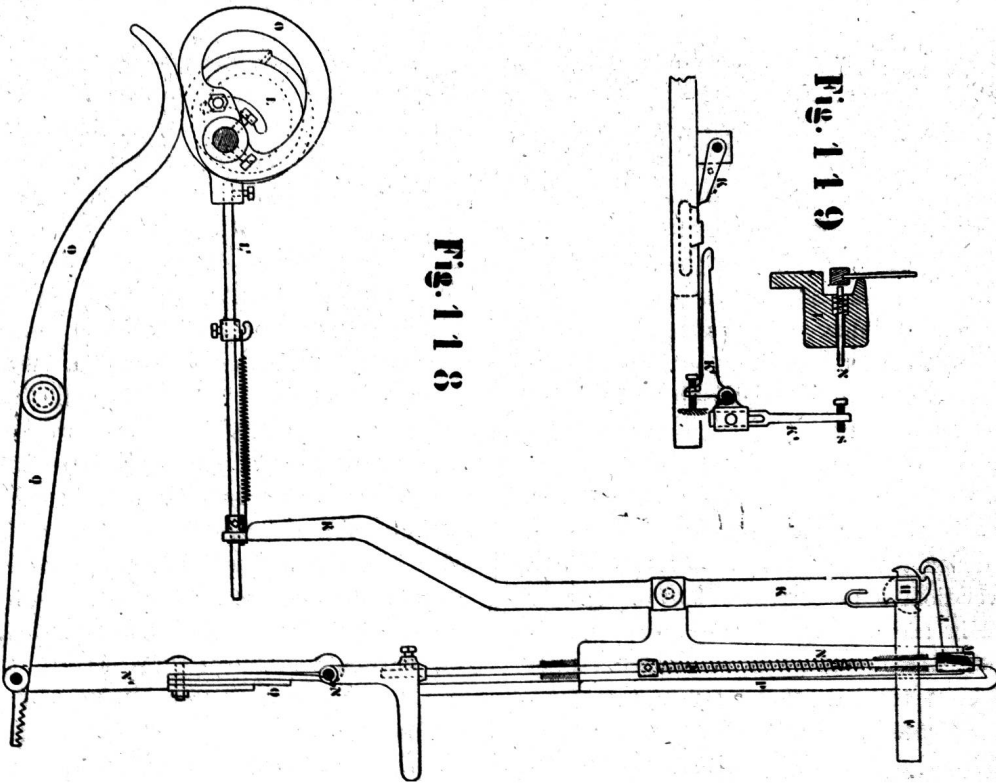


Fig. 118

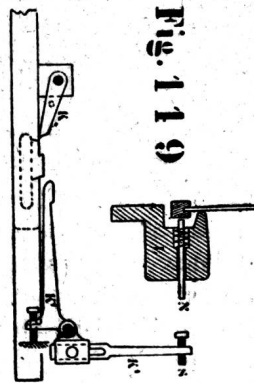


Fig. 119

Der Kartencylinder Fig. 4 wird durch den Wendehaken I jeden zweiten Schuss gewendet und durch die Lade K hin- und herbewegt. Diese schwingende Bewegung bewirkt das Kreisexzenter L, das mit dem Herzexzenter O verbunden ist. O wirkt auf den Doppelhebel Q, welcher dadurch die Messerstange N mit dem Messer M hebt. Der obere Theil der dreitheiligen Stange N ist mit dem untern Theil durch einen Stift und drei Blattfedern verbunden. Letztere geben einem grösseren Widerstande, als die Hebung einer Platine verursacht, nach, wodurch bei allfälligen Störungen Brüche von Bestandtheilen vermieden werden. Die Platinen sind mit Griffen versehen, um die Kasten von Hand beliebig zur Ladenbahn stellen zu können (in der vordern Ladenstellung).

Der Wechselkastenträger, durch einen Stift mit dem Wechselhebel A verbunden, ist regulirbar, um die Kasten zur Ladenbahnhöhe stellen zu können.

Die starke Feder T², welche innerhalb des Schildes an der hintern Traverse befestigt und durch den Winkelhebel T¹ und die Kette T mit dem Wechselhebel verbunden ist, dient zur Ausgleichung des Hebens und Senkens der Schützenkasten.

Abänderung des Regulators. Damit das Blatt resp. dessen Rahmen beim Anschlagen an den Stoff besser und sicher auf die Kompensationsfalle K einwirke, wird diese durch den leicht beweglichen Winkelhebel K¹ bewegt, wenn die in der Lade L eingesetzte Nadel N an den Kopf des regulirbaren Schraubchens S des Hebels K¹ stösst. E. O.



Eine neue Kartenschlagmaschine.

Durch mehrere Fachzeitungen hat in jüngster Zeit die Meldung die Runde gemacht, dass neuere Versuche gelungen seien, die Menschenhände bei der Kartenschlagerei entbehrlich zu machen. Schon vor mehreren Jahren tauchte ein ähnliches Projekt auf, das trotz Zuhilfenahme der Elektrizität an verschiedenen Schwierigkeiten scheiterte. Jetzt glaubt man das Richtige gefunden zu haben, und zwar soll die Patronenzeichnung mit einer eigens zu diesem Zweck hergestellten dicken, schnell trocknenden Farbe bewirkt werden. Diese, mit besonders hochaufgetragener Füllung der einzelnen Felder versehene Patronenzeichnung kommt dann auf die Walze einer höchst sensitiven Maschine, über der sich eine Reihe vierkantiger Metallstäbchen befindet. Die Erhöhungen auf der Patronenzeichnung bewirken nun eine Bewegung der davon betroffenen Stäbchen nach oben, während die über den

unbezeichneten Feldern schwebenden Stäbchen ruhig stehen bleiben. Erstere treffen mit ihrer Berührung eine vielfache Kraftübertragung, welche ausreicht, im Rückentheile der Maschine eine neue durchlochte Patronenzeichnung herzustellen. Diese wird dann kontrollirt, nach Bedarf ergänzt und an die eigentliche Kartenschlagmaschine gebracht, wo sie über eine vier- bis sechskantige Walze, ähnlich der am Jacquardstuhl befindlichen, läuft und je nach ihrer Durchlochung die Schlageisen unberührt lässt oder zum Durchschlagen der für den Jacquardstuhl nöthigen Karte hebt.

Vorausgesetzt, dass diese neue Maschine sich praktisch bewährt, würde durch dieselbe die Beseitigung des Einlesens und dadurch eine Ersparniss bewirkt werden, wenn nicht anderseits die Herstellung der Patronenzeichnung doppelte Zeit und Mühe kostete, die Zeit und das Material für die durchlochte Patrone und die nicht unerheblichen Anschaffungskosten der neuen Maschine in Betracht gezogen werden müssten.

Wenn man obige Beschreibung liest, kommt man sehr in Zweifel, ob das nicht wieder eine der bekannten, müssigen Erfindungen sei. Man verwendet zu vielerlei Reduktionen von Patronenpapier, als dass diese vierkantigen Metallstäbchen auf die erhöhten Punkte stimmen könnten, ferner macht man nicht nur einschüssige, sondern auch mehrschifflige Gewebe, wo dann eine Erfindung dieser Art erst recht nicht zur Verwendung kommen könnte. Somit darf man vor der Hand noch getrost weiter einlesen! F. K.



Zur Frage der einheitlichen Garnnummerirung.

Der Verband der Textilindustriellen zu Chemnitz hat eine Kommission gewählt mit dem Auftrage, den jetzigen Stand der Garnnummerirungsfrage festzustellen und die zur Erreichung grösserer Einheitlichkeit, bezw. eines einheitlichen metrischen Systems nöthigen Massnahmen zu erörtern, speziell sich auch mit den vorhandenen Missständen der mit der Nummerirung eng verbündeten Garnpackung zu beschäftigen. Die Kommission besteht je aus einem Vertreter der Spinnerei, Wirkerei und der Weberei und kann nach Bedarf Mitglieder aus allen Spezialbranchen cooptiren. Die Kommission, welche ihre Arbeiten um so mehr beschleunigen wird, als man z. Zt. in England der Frage des metrischen Masses und Gewichtes in allen Kreisen erhöhtes Interesse entgegenbringt, wird alle mit ihrer Aufgabe zusammenhängenden Mittheilungen von Fach-